

Wechsel im Cockpit

Freiflug Das Straßenkultur-Event findet heuer zum letzten Mal in gewohnter Form statt

VON MARTIN FREI

Kaufbeuren Die Wortwahl und die Pläne waren überaus ambitioniert, als Freiflug vor rund fünf Jahren an den Start ging. Ein „Leuchtturm“ sollte das Straßenkultur-Festival in Kaufbeuren werden, der weit über die Stadtmauern hinaus strahlt. Angestoßen durch eine große Kulturstudie wurden seither mit enormem Aufwand zahlreiche (künstlerische) Workshops organisiert und die Ergebnisse bei großen Abschlussshows in der Kaiser-Max-Straße und in Neugablonz präsentiert. Auf dem dortigen Bürgerplatz wird am Samstag, 9. Juni, nun das letzte Freiflug-Programm in der gewohnten Form (siehe Info-Kasten) seinen Abschluss finden. Die Kulturabteilung will die Organisation von Freiflug nicht länger übernehmen.

Das soll allerdings nicht den Absturz der Freiflug-Idee bedeuten, versicherte Kulturamtsleiter Günther Pietsch sowohl bei der Sitzung des Schul-, Kultur- und Sportausschusses am Montagabend als auch im Gespräch mit der *AZ*. Das Konzept, durch ein solches Veranstaltungsformat kulturelle Bildung zu fördern, „weiße Flecken“ im kulturellen Leben der Stadt zu belegen und auch eine Diskussion über das Wesen der Kultur allgemein anzustoßen, sei weiterhin im Interesse Kaufbeurens. Künftig soll es einen besonderen Fördertopf für Initiativen geben, die diese Gedanken mit eigenen Idee und Veranstaltungen fortführen. „Als Thematische Projektförderung verstetigen“ nennt sich das im Kulturamtsdeutsch. So könnten die entsprechenden Zuschüsse jedes Jahr an ein passendes Vorhaben im weiten Feld der Jugendkultur und kulturellen Bildung vergeben werden. „Jetzt sind wir

aber erst einmal mit Freiflug 2018 gut beschäftigt und erarbeiten dann in der zweiten Hälfte des Jahres ein genaues Konzept, wie es weitergehen könnte“, berichtet Pietsch.

Diese Menge an Arbeit, die Freiflug der kleinen Kulturabteilung jährlich über Monate macht, sei der Hauptgrund für diesen Schritt gewesen, versichert deren Leiter. Das immer wieder vernehmbare Grummeln etablierter Kaufbeurer Kulturakteure angesichts des Aufwandes und der Kosten von rund 40 000 Euro pro großer Freiflug-Saison und etwa der Hälfte pro Freiflug-Boarding habe dabei keine Rolle gespielt. Auch die relativ niedrigen Besucherzahlen wurden bisweilen kritisiert. Dabei seien die Abschlussshows ja nur „die Spitze des Eisbergs“, die eigentliche kulturelle Bildungsarbeit sei in den Workshops zuvor geleistet worden, erläutert Pietsch. Die Politik habe das Projekt durchaus wachsam verfolgt, aber nie die Unterstützung verweigert. Im Kulturausschuss sorgte die Ankündigung der Freiflug-Reform jetzt allerdings kaum für Diskussionen.

„Impulse an anderer Stelle“

Mit der Abgabe der Freiflug-Organisation wolle Pietsch seiner Abteilung in erster Linie wieder Freiraum für „Impulse an anderer Stelle“ geben. Neugablonz könne da ins Zentrum neuer kultureller Projekte rücken oder das Naherholungsgebiet Bärensee, deuteten Pietsch und seine Kulturabteilungs-Kollegin Barbara Lacknermeier an.

Dass Stadtarchivar Dr. Stefan Fischer heuer in den Ruhestand geht und sein Wirkungsbereich wohl umorganisiert wird, könnte eventuell auch für „neue Aufgaben“ bei der Kulturabteilung sorgen.



Ausdruckstanz vor dem mit Videoprojektionen verfremdeten Kaufbeurer Rathaus: So startete das Straßenkultur-Festival Freiflug 2014. Nun soll das von der Stadt organisierte Projekt in ein Förderprogramm umgewandelt werden. Archiv-Foto: Mathias Wild

Das Freiflug-Programm

● Freiflug ist ein Straßenkultur-Programm der Stadt Kaufbeuren in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Organisationen und Institutionen der Jugendkultur. Vier Mitarbeiter der Stadtverwaltung arbeiten im Team Kulturförderung „an der Erhaltung und Entwicklung der Kulturszene, deren Erweiterung um jugendkulturelle Elemente, der Beschäftigung mit aktuellen Tendenzen der Kulturpolitik sowie

der Initiierung zeitgemäßer Förderungsmodelle“, wie es in der Aufgabenbeschreibung heißt. Das Team kümmert sich dabei um die Kommunikation mit den beteiligten Institutionen, den Künstlern, um die vorbereitenden Workshops sowie um Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierung.

● Freiflug verfolgt das Ziel, Menschen unabhängig von Alter, Milieu, Kulturaffinität oder Bildungsstand anzu-

sprechen und einzubinden. Die Stärken der Kaufbeurer Jugendkultur-Szene sollen mit professioneller Unterstützung gefördert und in der Öffentlichkeit zu präsentiert werden.

● Freiflug fand 2014 zum ersten Mal statt und wurde in der großen Version bisher alle zwei Jahre veranstaltet. In den Jahren dazwischen gab es das etwas kleinere Freiflug Boarding. (az)

➔ www.freiflug-kaufbeuren.de